

KLIESCH, Klaus: *Apostelgeschichte*. Reihe: Stuttgarter Kleiner Kommentar – Neues Testament, Bd. 5. Stuttgart 1986: Verlag Katholisches Bibelwerk. 166 S., kt., DM 19,80.

Lukas erzählt in seinem Buch, der Apostelgeschichte, über die Anfänge der Kirche. Der uns sonst nicht bekannte Verfasser ist ein gebildeter Heidenchrist, der mit großem Interesse den Anfängen des Christentums nachging. Wie für das Lukasevangelium wird er dabei auch Quellen benutzt haben, die uns jedoch nicht überliefert sind. Da Lukas seinen Quellen seinen eigenen Stil aufprägt, ist eine Quellenscheidung nur mit Mühe möglich. Der vorliegende Kommentar legt sein Interesse auf den jetzt vorliegenden Text, der um 80–90 n. Chr. entstanden ist. Der Verfasser des hier vorliegenden „Stuttgarter Kleinen Kommentars zum Neuen Testament“ sucht neben der Einzelerklärung in zahlreichen Exkursen wichtige zusammenhängende Themen so zu behandeln, daß der (auch theologisch nicht vorgebildete) Leser einen Zugang zur Gedankenwelt der Apostelgeschichte bekommt bzw. mit historischen Gegebenheiten vertraut gemacht wird. Im Anhang werden einige Literaturhinweise gegeben und Fragen zur Bibelarbeit gestellt, so daß sich der Kommentar auch für die Arbeit in der Gruppe bestens eignet. H. Giesen

PESCH, Rudolf: *Paulus ringt um die Lebensform der Kirche*. Vier Briefe an die Gemeinde Gottes in Korinth. Paulus – neu gesehen. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1291. Freiburg 1986: Herder Verlag. 254 S. kt., DM 12,90.

Ein Hauptanliegen R. Peschs ist es zu zeigen, daß 1 Kor keine literarische Einheit ist, sondern sich aus ursprünglich vier Briefen zusammensetzt. Im einzelnen rekonstruiert er einen „Vorbrief“ (1,1–5,8 und 6,1–11), einen „Zwischenbrief“ (5,9–13; 6,12–20; 10,1–11,34), einen „Auferstehungsbrief“ (15,1–58) und einen „Antwortbrief“ (7,1–9,27; 12,1–14,40; 16,1–24). Pesch räumt selbst ein, daß man nicht behaupten könne, „daß der 1. Korintherbrief der heutigen neutestamentlichen Forschung längst unstreitig als Briefkomposition gälte; es gibt nach wie vor ernsthafte Verfechter seiner Einheitlichkeit“ (S. 72). In der Tat sprechen sich die meisten Autoren, die sich in neuester Zeit mit dem Thema ausdrücklich beschäftigt haben, für die ursprüngliche Einheitlichkeit von 1 Kor aus (z. B. U. Borse, H. Merklein, D. Lührmann, F. Lang). Ohne Zweifel verdient die Annahme, 1 Kor sei von Anfang an ein einheitlicher Brief solange den Vorzug, bis zwingende Gründe eine gegenteilige Entscheidung verlangen. Es müssen also wirklich gewichtige Argumente vorgetragen werden, um Teilungshypothesen zu begründen. Um eine solche Begründung bemüht sich Pesch, indem er die geläufigen literarkritischen Hinweise in 1 Kor aufspürt. Dazu gehören u. a. Dubletten, verdächtige Wiederholungen und Spannungen in den Aussagen. Außerdem sucht Pesch auch den Nachweis zu erbringen, daß ein Redaktor die vier Briefe zu einem zusammenstellen konnte. Außer den Mitteln der gängigen Literarkritik wendet Pesch bei seiner Analyse auch die Regeln der antiken Rhetorik an. Doch all der Aufwand beweist letztlich nur, daß 1 Kor aus vier Briefen bestanden haben kann. Der Nachweis, daß er tatsächlich aus vier Briefen zusammengesetzt ist, ist dem Verfasser jedoch nicht gelungen.

R. Pesch gibt dem Leser auch die nötigen Informationen, um die von ihm rekonstruierten Texte besser zu verstehen. Der Leser bleibt allerdings ganz auf seinen Gewährsmann Pesch verwiesen, da dieser sich nicht mit anderen Autoren auseinandersetzt: Es gibt weder Anmerkungen noch Literaturverweise. Das ist um so bedauerlicher, als Pesch nicht den derzeitigen Forschungsstand wiedergibt. H. Giesen

*Die Briefe an die Korinther*. Übersetzt und erklärt v. Friedrich LANG. Reihe: Das Neue Testament Deutsch, Bd. 7: Göttingen 1986: Vandenhoeck & Ruprecht. 382 S., kt., DM 48,-.

Die beiden Korintherbriefe vermitteln einen guten Einblick in die Probleme und Schwierigkeiten einer jungen paulinischen Gemeinde. Paulus nimmt zu ihnen Stellung, indem er von seiner Kreuzestheologie her argumentiert. Von daher ist seine Position zur schwärmerischen Überschätzung des Geistbesitzes, die sich in verschiedenen Auffassungen in Korinth niederschlägt, zu verstehen. Der erste Korintherbrief liegt uns nach Lang in seiner ursprünglichen Form vor. Für den zweiten nimmt er dagegen eine Briefkomposition an: 2 Kor 10–13 hält er für einen Teil des ursprünglichen „Tränenbriefes“; 2 Kor 1–7 sei ein ursprünglich selbständiger Brief, dem 6,14–7,1 zugewachsen sei;